



Nr. 126.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: Einmal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Zeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Restanten 25 Pfg. Schluß für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Samstag, den 2. Juni 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Frägerlohn Mk. 1.50 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Radfahrersverkehr Mk. 1.40, im Fernverkehr Mk. 1.50. Bestellgeld in Württemberg 30 Pfg.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

**Die amtliche deutsche Meldung.**  
Vorbereitende Feuer- und Kampfaktivität im Raum von Ypern und Arras.  
Im Zentrum der Ostfront und an der galizischen Front verstärkte Feueraktivität.

(W.B.) Großes Hauptquartier, 1. Juni. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Im Dünen- und an der Küste, im Ypernbogen und vornehmlich im Witschaebogen nahm gestern Abend der Artilleriekampf große Festigkeit an. Mit zusammengefaßter Feuerwirkung bereitete der Feind an mehreren Stellen harte Erleuchtungsversuche vor, die überall im Nachkampf zurückgeschlagen wurden. Auch vom La Bassée-Kanal bis auf das südliche Ufer der Scarpe erreichte die Feueraktivität wieder große Stärke. Hier brachen die Engländer zu Erleuchtungen bei Hulluch, Cherisy und Fontaines vor; sie wurden abgewiesen.

Seeresgruppe Deutscher Kronprinz: An der Visnefront und in der Champagne ist die Gefechtslage unverändert. Gestern morgen fielen bei einem Unternehmen am Hochberg, südwestlich von Nauroy, 60 Franzosen in unsere Hand.

Seeresgruppe Herzog Albrecht: Nichts Neues. Westlicher Kriegsschauplatz: Bei Smorogon, Baranowitschi, Brody und an der Bahn Jlocow-Larnopol überschritt die Feueraktivität das bis vor kurzem übliche Maß.

Mazedonische Front: Bulgariische Vorposten brachten durch Feuer feindliche Vorstöße auf dem rechten Wardarufer und südlich des Doiransees zum Scheitern. Gestern verlor der Gegner 4 Flugzeuge und 3 Fesselballons durch Luftangriff unserer Flieger.  
Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.

**Die gestrige Abendmeldung.**  
(W.B.) Berlin, 1. Juni. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Lebhafter Feuerkampf im Witschaebogen. An der Visnefront und nordöstlich von Soissons für uns erfolgreiche Vorkampfgesichte. Im Osten nichts Besonderes.

Der Kaiser zur Abwehr der Offensive im Westen.  
Ihrer Majestät der Kaiserin, Schloß Homburg v. d. H.: Laut Meldung des Feldmarschalls von Hindenburg ist nunmehr die große englisch-französische Frühjahrsoffensive zu einem gewissen Abschluß gekommen. Seit vorigem Spätherbst vorbereitet und vom Winter her angesagt, ist der von gewaltigen Mengen an Artillerie und technischen Hilfsmitteln aller Art unterstützte Ansturm der englisch-französischen Heere nach siebenwöchigem hartem Ringen gescheitert. Gottes Hilfe verleihe unseren unvergleichlichen Truppen die übermenschlichen Kräfte, um die herrlichen Taten auszuführen und die gewaltigsten Kämpfe erfolgreich zu bestehen, die je die Kriegsgeschichte gesehen hat. Alle Helden! Ihre Leistungen gebieten Ehrfurcht und heißen Dank zugleich, die ihnen jeder Deutsche zu zollen verpflichtet ist. Dem Herrn sei Lob und Preis für seinen Beistand und Dank für so ein herrliches Volk in Wilhelm.

**Glückwunsch des Kaisers zur Abwehr der letzten Isonzooffensive.**

(W.B.) Berlin, 1. Juni. Seine Majestät der Kaiser hat folgende Drahtung abgesandt:  
An des Kaisers von Oesterreich, apostolischen Königs von Ungarn Majestät.

In jähem Ringen, bereit zu neuen Kämpfen, hat Deine Isonzoarmee dem mächtigen hartnäckigen Ansturm des welschen Feindes getrotzt und ihn zum Scheitern gebracht. Dich wie die tapferen Truppen Deines Landes beglückwünsche ich zu dem großen Erfolg. Gott wird weiter mit uns sein!  
Wilhelm.

### Vor einer großen allgemeinen Offensive der Entente.

Berlin, 2. Juni. Wie das „Berliner Tageblatt“ meldet, erfährt der Berliner Mitarbeiter des „Nieuwe Rotterdamchen Courant“ von unterrichteter deutscher Seite, daß man eine große allgemeine Ententeoffensive für bevorstehend halte. Es sei England nicht nur gelungen, Frankreich dazu zu bewegen, sondern auch Rußland. Die Offensive solle auch von großen Kriegshandlungen zur See begleitet werden.

### Neue U-Booterfolge.

(W.B.) Berlin, 2. Juni. (Amtlich.) Neue U-Booterfolge in der Nordsee und im Atlantischen Ozean: 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befinden sich u. a. zwei englische Dampfer, die beide unter starker Sicherung fuhren und von denen der eine Ladung für Rußland an Bord hatte.

### Die japanische Flotte in Tätigkeit.

Berlin, 1. Juni. Der „Kokufan“ meldet aus Malmö: Der „Kuchio Slovo“ drahtet aus Dalm, das ein japanisches Geschwader mit dem Ziel der amerikanischen Küste in See gegangen ist. Das Geschwader wird sich am Kampf gegen die feindlichen U-Boote beteiligen. Der Abgang der japanischen Kriegsschiffe erregt großes Aufsehen in Japan. Wie dasselbe Blatt weiter meldet, hatten japanische Zerstörer ein Gefecht mit einem angeblich deutschen Hilfskreuzer auf der Höhe von Kolombo. Der Hilfskreuzer ist nach Angabe des russischen Blattes beschädigt worden, entkam jedoch. Er stand im Begriff, Minensfelder auf der Straße Kolombo-Kalkutta auszuliegen, als er hierbei überrascht wurde. Allem Anschein nach sind diesem feindlichen Kriegsschiff die englischen Dampfer „Saturn“ und „Campell“ im Indischen Ozean zum Opfer gefallen. Von diesen Schiffen fehlt jede Spur.

### Vor einem neuen Ansturm der Entente.

Wir haben uns bisher keiner Täuschung darüber hingeeben, daß England kein Mittel unversucht lassen werde, die militärische Lage doch noch zu seinen Gunsten zu wenden. Die Schritte, die dazu gemacht wurden, sind größten Teils politischer Natur, weil das am wenigsten persönliche Opfer fordert und doch die meiste Aussicht auf Erfolg bietet. Ganz besonders wurden Anstrengungen bei Rußland gemacht, einmal, indem man den Russen wieder große Anerbietungen von Gebieten machte, die sie sich allerdings erst erobern müßten (Polen, Konstantinopel, Galizien usw.), dann auch mit der Drohung eines Einfalls der Japaner im Fall der russischen Untätigkeit. Japan scheint auch tatsächlich mit der englischen Politik einverstanden zu sein. Auf diese Weise hat man nun wahrscheinlich die neue russische Regierung zu der Anschauung gezwungen, daß nur bei einer Fortführung des Krieges an der Seite der Entente Rußlands Interessen befriedigt werden, und so mußte sich Kerenski, der Vertreter des Arbeiter- und Soldatenrats, dazu hergeben, selbst für die Entente Propaganda zu machen. Seine Besichtigungs- und Agitationsreise an der Front scheint den Erfolg gehabt zu haben, daß jetzt auf verschiedenen Teilen der Ostfront die Feueraktivität zunimmt, und daß also auch die Russen sich vorbereiten, nochmals ihre Knochen für Englands Welt Herrschaft zu Markte zu tragen. Der Kongreß der Offiziere von der Front hat ja in diesem Sinne beschlossen, und hat bezeichnenderweise der Erklärung der provisorischen Regierung über die russischen Kriegsziele eine Deutung gegeben bezüglich der Schadloshaltung, die allen Auslegungen weitesten Spielraum läßt. Die von der provisorischen Regierung aufgestellten Grundsätze für einen Frieden hätten von den Russen erreicht werden können ohne weitere Opferung Tausender ihrer Landsleute, man kann sich deshalb des Eindrucks nicht erwehren, als wenn die Erklärung nur zur Beruhigung des Arbeiter- und Soldatenrats abge-

geben wurde, während man darauf ausging, das Heer wieder zu organisieren, um es für die alten Eroberungspläne zu verwenden, die man im Falle eines Sieges über die Mittelmächte natürlich leicht zu verwirklichen gedachte. Die nächste Zukunft wird es jedoch lehren müssen, ob der Kontakt zwischen den einzelnen Gliedern des Heeres wieder soweit hergestellt werden konnte, daß eine einheitliche Offensive einen Sinn hätte. Auf dem Kongreß der Offiziere wurden nämlich auch bittere Klagen über die Knechtung der Offiziere durch die Mannschaften geführt. Die ununterbrochene Beleidigung der Offiziersrechte dürften sich die Offiziere nicht länger gefallen lassen. Man wollte einen Demonstrationzug zum Kriegsministerium veranstalten, doch der Vorsitzende konnte noch unter Hinweis auf die schweren Folgen eines etwaigen Zusammenstoßes mit Soldaten diese Absicht verhindern. Man sagte den unten stehenden Beschlus, der eine Fortsetzung des Krieges verlangt im nationalen Interesse, aber ein großer Teil der Vertreter erblickte in dem jetzigen Verhältnis zwischen Offizier und Mannschaften die stete Gefahr eines Konflikts, da die Soldaten ihre Rechte mißbrauchten. Wir werden also bald erfahren, ob die Beruhigungsfahrten Kerenskis an die Front die Soldaten zu andern Anschauungen belehrt haben.

Was im Zusammenhang mit den Vorgängen in Rußland die internationale Sozialistenkonferenz in Stockholm anbelangt, so wird man ihr, wie schon früher gesagt, den Wert beimessen müssen, den alle derartigen Konferenzen bis auf den heutigen Tag gehabt haben, nämlich keinen im Interesse der baldigen Beendigung des Krieges. Die Regierungen der Alliierten haben jetzt anscheinend eingesehen, welchen schlechten Eindruck es auf die neutrale Welt gemacht hat, daß ausgerechnet die patentierten „demokratischen“ Mächte ihren Sozialisten die Pässe nach Stockholm verweigert haben, während die „reaktionären“ Mittelmächte die Vertreter sozialistischen Parteien ruhig zur Aussprache mit ihren Gesinnungsgenossen im Auslande gehen ließen, denn auf einmal wurde die Passverweigerung sowohl von englischer wie von französischer Seite aufgehoben. Allerdings gehen die englischen Sozialisten, mit dem Minister Henderson an der Spitze, mit der ausgesprochenen Absicht zur Konferenz, ihre Genossen davon zu überzeugen, daß im Interesse der Freiheit der ganzen Welt der Krieg bis zum endgültigen Sieg der Entente (besser gesagt Englands) fortgesetzt werden müsse. Wie dann der Grundsatz der Freiheit und des Schutzes der Schwachen Anwendung finden würde, darüber gibt uns die Geschichte der englischen Eroberungspolitik ja hinreichend Auskunft. Ob Wilson die amerikanischen Sozialisten ziehen läßt, wissen wir noch nicht. Jedenfalls verspricht die ganze Sache keinerlei Aussicht auf Klärung in irgend welchem Sinn, denn alle Vertreter gehen auf die Konferenz mit vorgefaßter Meinung, und alle haben keinerlei Auftrag von den betreffenden Staaten, das gilt selbstverständlich auch von den Vertretern der sozialistischen Parteien der Mittelmächte, was zur Beruhigung erregter Gemüter durch die österreichische Regierung auch noch offiziös bestätigt wurde.

Dem Frieden aber kommen wir nur näher, wenn die Alliierten endlich einsehen, daß alle ihre Anstrengungen keinen Erfolg haben, und daß sie mit einer Beruhigung des Feindes nur sich selbst schaden. Deshalb werden wir jetzt noch einmal den Ansturm der Entente über uns ergehen lassen müssen, und verschiedene Anzeichen sprechen dafür, daß diesmal auch eine Offensive zur See geplant ist, die wohl besonders unsern U-Bootkrieg treffen soll. Wenn die Entente die Erfahrungen der Frühjahrsoffensive so leicht vergißt, so kann man ihr nicht helfen. Aber dieser ausgesprochene Vernichtungswille wird auf unserer Seite durch entsprechende Behandlung der Friedensbedingungen seiner Zeit beantwortet werden müssen.  
O. S.

## Zur Lage in Rußland.

Die russischen Offiziere für Fortsetzung des Krieges.  
(W.B.) Petersburg, 1. Juni. Die Pet. Tel.-Agent. meldet: Der von dem allgemeinen Kongress der von der Front abgeordneten Offiziere angenommene Entschlußantrag lautet: Der Kongress begrüßt die auf einen dauernden Frieden und die Verbrüderung der Völker gerichteten Bestrebungen der vorläufigen Regierung und erklärt: 1. Gegenwärtig führt jeder Versuch gegen die Wiederherstellung der Kampffähigkeit der Armee und der Flotte zur Vernichtung des freien Rußlands. Er gibt Deutschland die Möglichkeit, unsere treuen Verbündeten zu schlagen, und dann würde uns Rußen ein demütigender Friede auferlegt werden, der die erworbene Freiheit vernichten und die Bürger des freien Rußlands in die alte Sklaverei zurückbringen würde. 2. Die Zeit zu reden ist vorüber. Man muß handeln, um die deutsche Regierung, die zu jeder Zeit versucht, die Völker zu unterjochen, zu zwingen, den Willen des freien Rußlands anzunehmen, das keine Annexionen oder Kriegsschädigungen erstrebt, aber das Recht eines jeden Volkes, über sich selbst zu bestimmen, anerkennt, und eine Schadloshaltung für die in den geraubten Ländern angerichteten Verwüstungen für angemessen hält. Es ist unerlässlich, jetzt an der Front unverzüglich entschlossen die Offensive zu ergreifen, die eine Gewähr des Sieges ist. Verbrüderung und Verteidigung ohne Angriff stellen einen stillschweigenden Sonderfrieden dar, der den Untergang des freien Rußlands zur Folge hätte. 4. Das ganze russische Volk muß sich auf das eine Ziel hin vereinigen, daß die Mittelmächte den Willen Rußlands und seiner Alliierten annehmen. Rußen wir den Stolz des freien Rußlands auf!

### Der Sündenbock.

(W.B.) Petersburg, 1. Juni. Die Pet. Tel.-Ag. meldet: Die Tagung der Frontvertreter hat nach Anhörung eines Berichts über die Art der Gefangenschaft des ehemaligen Zaren Nikolaus Romanow in Jaroskoje Selo beschlossen, daß auf der nächsten allgemeinen Tagung der Arbeiter- und Soldatenabgeordneten aus ganz Rußland die Ueberführung des ehemaligen Zaren in die Peter Pauls-Festung beantragt werden soll.

### Arbeiterstreik in Petersburg.

(W.B.) Petersburg, 1. Juni. Reuter meldet: Die Arbeiter von 120 der größten Fabriken Petersburgs, die hauptsächlich Kriegsarbeiten verrichten, haben beschlossen, in den Ausstand zu treten. Sie verlangen den sechstündigen Arbeitstag und einen Mindestlohn für Frauen von 150 Rubel monatlich.

### Schwere Strafen gegen den Alkoholmißbrauch.

(W.B.) Petersburg, 1. Juni. Die einstweilige Regierung hat Gegenmaßnahmen gegen den Mißbrauch alkoholischer Getränke erlassen. Darin wird vorgelesen: 1½ Jahre Gefängnis für jeden, der sich im Zustand der Trunkenheit in der Öffentlichkeit zeigt oder dort mit alkoholischen Getränken Mißbrauch treibt. Wer im Zustand der Trunkenheit Gewalttaten begeht oder andere Verbrechen verübt, wird mit 6 bis 8 Jahren Zwangsarbeit bestraft.

### Die Anklagen gegen Suchomlinow.

(W.B.) Petersburg, 1. Juni. (Pet. Tel.-Agent.) Der Justizminister hat der einstweiligen Regierung über die Sache des ehemaligen Kriegsministers General Suchomlinow Bericht erstattet. Nach der Anklageschrift hat sich Suchomlinow nach der Kriegserklärung nicht die zur Verstärkung der sehr geringen Leistungsfähigkeit der Staatswerke nötigen Maßnahmen getroffen und so veräußert, die private Industrie in den Dienst des Staates zu stellen. So hat er den Schießbedarfsmangel beim Heere verursacht und dem Feinde bei seinen Angriffen auf Rußland geholfen. Er hat weiter an den ihm als Deutscher wohlbekannten Maslojedow Nachrichten aus der Gegenpionagemasse des Generalstabs übergeben und österreichisch-ungarischen Unterthanen Altschiller, den er als Agenten der Wiener Regierung kannte, den Verkauf seines Berichtes über den Verteidigungsstand Rußlands an den damaligen Zaren mitgeteilt. Den Zivilisten Golschewitsch und Zumbastze hat er verschiedene Mitteilungen über militärische Formationen und Mobilmachung von Kriegstransportmitteln gegeben. Frau Suchomlinow wird beschuldigt, ihrem Manne geholfen zu haben.

(W.B.) Petersburg, 2. Juni. Nach einer ergänzenden Meldung heißt es in der Anklageschrift gegen Suchomlinow noch: Der Geschwundmangel machte sich an der russischen Front von den ersten Kriegstagen an bemerkbar. Trotz der wiederholten Bitten des Generals Jabellin, des Chefs des Versorgungswezens an der Südwestfront, und des Generals Januschewitsch, des Chefs des Generalstabs des Höchstkommandierenden, die auf der sofortigen Zusendung von Schießbedarf bestanden, um verhängnisvolle Folgen zu vermeiden, rührte sich Suchomlinow nicht. Er blieb untätig und beschränkte sich auf ausweichende Antworten. Im Oktober 1914 teilte General Iwanow Januschewitsch mit, daß er wegen Mangels an Schießbedarf an seiner Front den fortwährenden erbitterten Kampf nicht aufrecht erhalten könne, den die militärische Lage erfordere, und erklärte, daß er im Falle keine Geschosse ankämen, den Kampf abbrechen müsse und die Truppen unter sehr schwierigen Bedingungen zurückgehen lassen müsse. Gleiche Bitten wurden zu derselben Zeit von

## Nützliche Bekanntmachungen.

Verzeichnisse über gewerbliche Betriebe, welche der Gewerbeaufsicht unterstehen.

### Die Ortspolizeibehörden

werden aufgefordert, die ihnen zugehenden Verzeichnisse über

1. die in den Gemeinden vorhandenen gemäß § 154 Abs. 2 bis 4 der Gewerbeordnung und Min.-Erlaß vom 9. September 1909 (Min.-Amtsblatt S. 361) der Gewerbeaufsicht unterstehenden gewerblichen Betriebe, wozu auch die in § 1 der Kaiserlichen Verordnung vom 21. Februar 1907 (Reichs-Gesetzbl. S. 65) genannten Werkstätten gehören, in welchen nicht ausschließlich zur Familie des Arbeitgebers gehörige Personen beschäftigt werden,
2. Bäckereien und Konditoreien,
3. Gast- und Schankwirtschaften (vgl. Min.-Erl. vom 27. Dez. 1902, Min.-Amtsbl. 1903 S. 1),
4. gewerbliche Betriebe, welche fremde Kinder beschäftigen (vgl. Min.-Erl. vom 24. Februar 1905, Min.-Amtsbl. S. 120),
5. Betriebe, in denen Maler-, Anstreicher-, Tüncher-, Weibhinder- oder Lackierarbeiten ausgeführt werden (vgl. Min.-Erl. vom 26. Januar 1906, Min.-Amtsbl. S. 17), unter alphabetischer Aufzählung der Betriebe bezw. der Betriebsinhaber auf den neuesten Stand ergänzt bezw. mit beurkundeten Fehlanzeigen wieder vorzulegen.
6. Ferner sind, falls im vergangenen Jahr in einer Gemeinde Kohnhaarpinnereien, Haar- und Borsten-Zurichtereien oder Bürsten- und Pinselmachereien entstanden sind, Verzeichnisse nach Ziffer III, Min.-Erl. vom 27. Dezember 1902, Min.-Amtsbl. 1903 S. 1, sofort einzusenden.
7. Desgleichen haben die Ortsbehörden hierher zu berichten, welche Steinbruch- oder Steinhauereibetriebe, die unter Ziffer IV der genannten Min.-Verfügung fallen, in der Gemeinde vorhanden sind. Die Vorlagen haben als portopflichtige Dienststücke bis spätestens 15. ds. Mts. zu erfolgen.  
Calw, den 1. Juni 1917.  
K. Oberamt: Binder.

dem Grafen Worontschow, Chef der Kaukasusarmee, und von General Ruzki, Höchstkommandierenden der Nordwestfront, ausgesprochen. Kurz nachher begann die Armeestarken Mangel an Gewehren zu fühlen. Die an die Front geschickten Verstärkungen hatten nur ein Gewehr auf zwei Mann und später noch weniger. Endlich wurden ganze Abteilungen vollkommen unbewaffnet auf den Kriegsschauplatz gebracht. Gegen Oktober 1914 betrug der Mangel an Gewehren ungefähr 870 000. Infolge der Nachlässigkeit von Suchomlinow fehlten dem Heere auch Maschinengewehre. Im August 1915 mangelten etwa 12 000 hiervon. Im Januar 1915 fehlten mehr als 100 Millionen Patronen. Der Patronenmangel wurde bald in ganz Galizien zu einer wirklichen Not. Dort mußten fast alle Truppenabteilungen ihre Stellungen verlassen, da sie keinen Schießbedarf hatten.

## Von unsern Feinden.

### Französische Deformationen an der spanischen Grenze.

(W.B.) Berlin, 2. Juni. Nach einwandfreien Meldungen haben die Deformationen französischer Soldaten an der spanischen Grenze einen derartigen Umfang angenommen, daß die französische Heeresleitung sich zu allerstrengsten Grenzschutzmahnahmen gezwungen sah.

### Die Gärung unter der Pariser Arbeiterschaft.

(W.B.) Bern, 1. Juni. Pariser Blätter melden: Vorgestern abend fanden verschiedene neue Zusammenstöße zwischen Polizei und Streikenden statt. Zahlreiche Verhaftungen, besonders von Ausländern, wurden vorgenommen. Die Gärung in verschiedenen Arbeiterquartieren von Paris dauert an. Die Arbeiterinnen für Militärbekleidung haben ihre Forderungen durchsetzen können, dagegen sind in der elektrischen und der militärischen Passamenterie-Industrie neue Streiks ausgebrochen. In Voulogne-sur-Seine ist eine große Anzahl von Werkstätten geschlossen worden.

### Arbeiterstreik in Lyon.

(W.B.) Bern, 2. Juni. Dem Pariser „Journal“ zufolge hat die Streikbewegung in Lyon großen Umfang angenommen. Die Eisenbahnangestellten, die Wäscherinnen und die Metallarbeiter haben eine Versammlung anberaumt, über deren Verlauf noch nichts bekannt ist. Die Lyoner Blätter schweigen über die Streiklage.

### Churchill wieder auf dem Plan.

Berlin, 2. Juni. Aus Kopenhagen wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ mitgeteilt, daß nach einem Londoner Telegramm Churchill, der sich zur Zeit in Paris aufhält, sich den endgültigen Bescheid über seinen Eintritt in das Ministerium vorbehalte. (Er soll Munitionsminister werden.)

### Die alte Geschichte von Englands Unschuld am Kriege.

(W.B.) London, 1. Juni. Das Reutersche Bureau erzählt: Die englische Regierung ist bestrebt, sich mit der von

der russischen Regierung und dem russ. Volk zum Ausdruck gebrachten Ansicht in Einklang zu bringen, daß sie Gelegenheit haben soll, aus erster Quelle die Ansichten aller Teile der englischen Öffentlichkeit kennen zu lernen. Die englische Regierung erleichtert infolgedessen die Reise gewisser Vertreter der verschiedenen Meinungen Englands nach Rußland. Die englische Regierung und das englische Volk sind fest davon überzeugt, daß sie in diesem Kriege zur Verteidigung der Rechte der kleinen Nationen, der Demokratie, der Freiheit und der Gerechtigkeit eingetreten sind. Der brutale Krieg ist den Alliierten aufgezungen worden. Sie können nicht Deutschland aus Gewinnen Nutzen ziehen lassen, die es ihnen in Mißachtung aller Rechte zur Zeit ihrer Unvorbereitetheit entriß. Die englischen Abgeordneten werden nur noch eingehender das russische Volk darüber aufklären, wie England in diesen verheerenden Krieg getrieben wurde und sie werden weiter hierbei die Winckelzüge ins Licht ziehen, die Deutschland gebraucht hat, als es seinen friedlichen Nachbarn den Krieg aufzwang.

### Gegen die allgemeine Wehrpflicht.

Berlin, 2. Juni. Ein Genfer Telegramm des „Berliner Lokalanzeigers“ besagt, daß in Amerika Bewegung gegen die allgemeine Wehrpflicht zunehmende. Der Washingtoner Korrespondent des „Petit Parisien“ berichtet, daß die kriegsfeindlichen Verbände in Newyork, Chicago, Kansas, Virginien und Kalifornien, sowie in den Kupfergrubengebieten Arizona und New-Mexiko die größte Mächtigkeits entfalten.

### Ein Spiegel für Wilson.

(W.B.) Stockholm, 2. Juni. Der holländisch-standandinavische Ausschuss hat an Wilson eine Drahtung gerichtet, in der es heißt: Unsere Besprechung ist auf Grund jener Grundzüge einberufen, die Sie selbst in Ihrer Rede im Senat entwickelt haben. Eine endgültige Passiverweigerung von Seiten der amerikanischen Republik würde in den demokratischen Ländern nicht verstanden werden. — Selig sind die Einfältigen....

## Aus Stadt und Land.

Calw, den 2. Juni 1917.

### Verbot des Ausgangs von Sonderausgaben.

\* Nach einem Erlaß des Stellvertreters des Reichskanzlers über die Einschränkung des Verbrauchs von Druckpapier wird der Ausgang von Sonderausgaben an Schaufenstern, Anschlagtafeln, Anschlagtafeln, Gast- und Schankwirtschaften, sowie an allen übrigen Stellen des öffentlichen Verkehrs verboten. Die Sonderausgaben unserer Zeitung werden also von heute ab nur noch an der Geschäftsstelle des Blattes angeschlagen sein.

### Das Eisene Kreuz.

Musketier Fr. Schab von Calw wurde mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet.

### Lichtspieltheater.

\* Das Lichtspieltheater im „Badischen Hof“ bringt morgen ein vieraktiges Kriminaldrama, in welchem eine Schildkröte als wichtiges Beweisstück zur Aufdeckung einer Mordtat dient, wodurch der unschuldig Bezichtigte seine Freiheit wiedererlangt. Ein hübsches Lustspiel in drei Akten trägt auch der Reizung nach heiteren Bildern Rechnung. Interessante Aufnahmen von der alten Reichstadt Eßlingen, und von verschiedenen Teilen unserer Kriegsschauplätze beschließen das Programm.

### Mutmähdliches Wetter am Sonntag und Montag.

Die Störungen lösen sich auf. Für Sonntag und Montag ist zwar noch zeitweilig bedecktes, aber in der Hauptsache trockenes und wärmeres Wetter zu erwarten.

### Altkhengstett, 1. Juni. Bei dem gestrigen Langholzverkauf erzielte die Gemeinde einen Erlös von 283 Prozent der staatlichen Reviertaxe.

Oberkollbach, 1. Juni. Heute eilt die erschütternde Kunde durch das Dorf, daß Herr Hauptlehrer Hefler von hier, Leutnant d. L., an den Folgen eines Lungenschusses in einem Feldlazarett des Westens verstorben sei. Schmerzlich wird dieser schwere Verlust allseitig empfunden, denn der Verstorbene hatte sich ob seines lauderen, biederen Charakters, seiner Freundlichkeit und Gefälligkeit gegen jedermann und seiner hervorragenden Tüchtigkeit als Lehrer unserer Kinder allgemeiner Beliebtheit erfreut. Auch als Gründer und Vorstand der hiesigen Darlehnskasse hat er sich um unsere Gemeinde ein dauerndes Verdienst erworben. Seiner Frau und seinen zwei kleinen, unmündigen Kindern wendet sich die Teilnahme der ganzen Gemeinde zu und sein Andenken wird bei uns in Ehren fortbestehen. Der Gefallene war wegen seiner hervorragenden Tapferkeit u. a. Ehrungen auch mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse ausgezeichnet worden.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seltsmann, Calw Druck u. Verlag der H. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw

## Bekanntmachung

des  
stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche eine Bestandserhebung von Holzverkohlungserzeugnissen und einigen anderen Chemikalien angeordnet wird. Die in der Bekanntmachung näher bezeichneten einzelnen Erzeugnisse sind, sofern der Vorrat eine bestimmte Menge übersteigt, bis zum 10. Juni an die Kriegs-Rohstoff-Abteilung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums auf dort anzufordernden amtlichen Meldebögen zu melden. Die Meldepflichtigen haben auch über die gemeldeten Gegenstände ein Lagerbuch zu führen.

Der Wortlaut der Bekanntmachung ist im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 einzusehen.  
Stuttgart, den 1. Juni 1917.

## Bekanntmachung

des  
stellv. Generalkommandos XIII. (R. W.) Armeekorps.

Am 1. Juni 1917 ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch welche alle rohen und eingearbeiteten Felle von zahmen und wilden Kaninchen, sowie von Hasen und Hauskragen jeder Herkunft und in jedem Zustand beschlagnahmt werden, soweit nicht ihre Zurichtung zu Pelzwerk (Rauchware) erfolgt ist oder ihre Verarbeitung in Zuriichereien, Färbereien oder Haarschneidereien bereits begonnen hat.

Gleichzeitig ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten durch welche für rohe Kanin-, Hasen- und Ragenfelle Höchstpreise festgesetzt werden.

Beide Bekanntmachungen enthalten eine ganze Reihe Einzelbestimmungen, die für Interessenten von Wichtigkeit sind. Ihr Wortlaut ist im Staatsanzeiger vom 1. Juni 1917 einzusehen.  
Stuttgart, den 1. Juni 1917.

Kaufe ständig  
**Fleisch**  
von gefall. Vieh,  
jeder Art,  
zu Fischfutterzwecken  
H. Gropp Rohrdorf-Ragold  
Telefon 60.

Ordentliche zuverlässige

**Frau**  
zur Beaufsichtigung von 2  
Kindern tagsüber gesucht.  
Gg. Mayer, Handlungsgärtner,  
Stuttgarterstraße Nr. 420.

Lüchtiges gewandtes

**Mädchen**  
für die Kaffeeküche, Eintritt 10. bis  
15. Juni bei hohem Lohn  
gesucht.  
Andler, zum „Hirsch“,  
Bad Teinach.

**Schreibgew. Fräulein**  
sucht Beschäftigung.  
Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

**Kleine Anzeigen**  
wie  
Mädchen-Gesuche,  
Stellen-Gesuche,  
An- und Verkäufe

haben im Anzeigenteil  
dieses Blattes

**stets Erfolg!**

## Arbeiter

nicht unter 16 Jahren  
finden in unserem hiesigen  
Werk Beschäftigung.  
Quittungskarten bezw.  
Arbeitsbücher  
sind mitzubringen.

**Pulverfabrik Rottweil.**

## Arbeiterinnen

nicht unter 16 Jahren -  
finden Beschäftigung in der  
**Pulverfabrik Rottweil.**

In gutem Hause wird sofort od.  
auf 15. Juni ein einfaches

## Mädchen

für Wirtschaftsküche  
gesucht.  
Marquardt, Stuttgart,  
Silberburgstraße 148.

## Köchin-Gesuch.

Sch suche für sofort oder später  
ein tüchtiges, gut empfohlenes  
**Mädchen**,  
das gut bürgerlich kochen kann.  
Angebote mit Photographie und  
Zeugnisausschnitten an  
Frau Fabrikant Habermehl,  
Pforzheim, Ragoldstraße 14.

## Ein tüchtiger Arbeiter

kann eintreten bei  
Güterbeförderer Bauer.

Montag,  
den 4. Juni 1917  
Turn-  
Versammlung.

## Abbitte.

Die am 19. ds. Mts.  
gegen den Gemeinderat

Heinrich Schwarz

hier gemachten beleidigen-  
den Äußerungen nehme  
ich hiemit als unwahr  
zurück.

Gehingen, 31. Mai 1917.

Ludwig Gehring.

## Große Geldlotterie

Altenmünster Kirchenbauweise,  
a 1 Mk. bei  
Friseur Witz, Marktplatz.  
Ziehung garantiert 4. Juni.  
Hauptgewinn 15 000 Mark.

Auf dem Wege von Calw  
nach Station Teinach

wasserd. Pferdebedecke  
verloren gegangen.

Abzugeben gegen Belohnung bei  
Ulrich Hamann,  
Oberkollwangen.

Zwei größere unmöblierte

## Zimmer

in bester Lage, zu Geschäftszwecken  
geeignet.

zu vermieten.

Wer, sagt die Geschäftsst. ds. Bl.

In Calw

wird mögl. in Bahnhofnähe eine  
**Wohnung**

von 6 Zimmern m. Bad od. ein

## Einfamilienhaus

zu mieten gesucht.  
Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote  
unter „S. B. 5903“ an Rudolf  
Woffe, Stuttgart.

## Einfamilienhaus

auf 1. Juli zu mieten, eventl.  
zu kaufen gesucht. Calw oder  
Umgegend (Bahnhofstation).

Offerten an  
G. Bräuner, Ludwigsburg,  
Heilbronnerstraße 138.

## Bohnenfuttermehl,

## Hühnerfutter

empfiehlt  
Spar- und Consumverein.

Simmolzheim.  
Nächsten Dienstag, 5. Juni,  
mittags 1 Uhr, verkauft einen Wurf

reine Milch-  
Schweine  
Gottlieb Fuchs.

Ottenbronn, den 1. Juni 1917.

## Todes-Anzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten  
geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber  
Mann, unser lieber Vater, Sohn,  
Bruder und Schwager



**Martin Koller,**

Landsturmmann in ein. Inf.-Regt.,  
am 21. Mai im Alter von 30 Jahren den Heldentod  
fürs Vaterland erlitten hat.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Pauline Koller, geb. Bertsch, m. ihren 2 Kindern.  
Familie Bertsch. Familie Koller.

Stammheim, den 1. Juni 1917.

## Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten und Freun-  
den mit, daß unser lieber Bruder, Schwager und  
Onkel



Reservist

**Johann Ludwig Wöllhaff,**

Inhaber des Eisernen Kreuzes,  
am 3. Mai im Alter von 31 Jahren den Heldentod  
fürs Vaterland gestorben ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
Christian Wöllhaff, z. St. in Gefangenschaft,  
mit Frau und Kind.

Gehingen, den 2. Juni 1917.

Statt jeder besonderen Anzeige.

## Todes-Anzeige.

Tiefbetrubt teilen wir Verwandten, Freunden  
und Bekannten die schmerzliche Nachricht mit, daß  
meine liebe treubesorgte, unvergessliche Gattin, un-  
sere liebe Mutter, Schwiegermutter,  
Großmutter, Schwester und Schwä-  
gerin



**Sofie Heim, geb. Gräber,**

nach schwerem Leiden infolge eines  
Schlaganfalles im Alter von nicht  
ganz 53 Jahren am 1. Juni wohlversehen mit den  
hl. Sakramenten sanft in dem Herrn entschlafen ist.  
Um das Gebet für die teure Verstorbene bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

der Gatte: Georg Heim.  
die Kinder: Nane Dongus, geb. Heim, nebst  
Gatten Friedrich Dongus,  
Frig Heim, z. St. im Felde,  
Rudolf Heim, z. St. im Felde,  
Karl Heim, z. St. in Garnison,  
nebst 3 Enkelkindern.

Beerdigung Montag nachmittag 1 Uhr.

## Kleines Kurhaus



in prächtiger Lage, 30 Minuten von  
Station Calw, 10 Minuten vom  
Orte Neunbulach an nur durchaus tüchtige  
Leute

zu verpachten.

Landwirtschaftsgebäude mit Zubehör  
gepachtet werden. Näheres  
Chr. Auer, Cannstatt.

